



Trichloräthylen-Inhalator
„Göttinger Modell“

lichkeiten dieser Wehenschmerzbe­kämpfung verzich­ten und forderte ein leicht tragbares Koffergerät. Diesem Marktbedürfnis kam Dräger 1952 mit dem **Modell „H“** (Abb. Seite 89) nach. Es war in einem handlichen Leichtmetallkoffer einschließlich je einer Sauerstoff- und Lachgasflasche (2-L-Rauminhalt) untergebracht. Für den stationären Gebrauch war ein Fahrgestell mit normalen Gasflaschen (10-L-Rauminhalt) vorgesehen.

Modellpflege und technische „Kosmetik“ machten aus dem Modell „E“ im Jahre 1957 den Lachgas-Analgesie-Narkoseapparat **Modell „E 2“** (Abb. Seite 90/91), der bezüglich Funktion und Einsatz seinem Vorgänger gleich war.

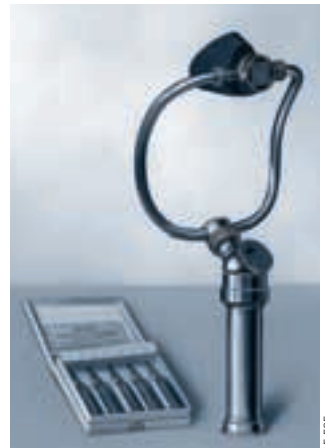
Auch das 1964 verkaufsfähig gewordene „E 2“-Wandmodell unterschied sich nur in seinem äußeren Aufbau vom „E 2“. Seine Entstehung beruhte auf den Forderungen „weg vom Fußboden“ und „keine unhandlichen Gasflaschen am Apparat“. Es wurde an passender Stelle in nächster Nähe des Patientenbettes an der Wand montiert und aus der zentralen Gasversorgungsanlage mit Sauerstoff und Lachgas beschickt.

Kurze Zeit später, zu Beginn der 50er Jahre, spielte auch das Trichloräthylen, in reiner Form „pro narcosi“ geeignet, eine Nebenrolle in der Geburtshilfe und Zahnmedizin, und zwar als Analgetikum bei der Wehenbekämpfung und bei schmerzhaften Zahnbehandlungen. Es wurde über einfachste Inhalatoren appliziert, durch die über Mund oder Nase eingeatmet wurde. Das Drägerwerk beteiligte sich an dieser – rückblickend gesehen – kurzlebigen „Modeerscheinung“ mit dem „Göttinger Modell“ (nach Prof. Hosemann und Dr. Hickl) und dem „Dräger-Stabinhalator“ sowie dem Analgetikum „Trimenth“ (in Ampullen): hochgereinigtes Trichloräthylen mit einem Zusatz von Menthol zur Geruchsverbesserung.

Über die Konsequenzen, die die Fortschritte in der Elektronik und Elektrotechnik für die technische Entwicklung der Narkoseapparate des Hauses Dräger hatten und haben, berichten wir in Band II unserer Chronik. Sie wird die jüngste Vergangenheit erfassen und schließt die geschichtliche Betrachtung nach gut 100 Jahren Dräger-Narkosetechnik ab.



Trichloräthylen-Stabinhalator zur Wehenschmerzbetäubung



Trichloräthylen-Stabinhalator für zahnärztliche Analgesie